



Hochschulen und Forschung in der Schweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**

Nützliche Adressen

Bildung, Forschung und Innovation in der Schweiz

Schweizerischer Nationalfonds: www.snf.ch

Innosuisse – Schweizerische Agentur für Innovationsförderung: www.innosuisse.admin.ch

Akademien der Wissenschaften Schweiz: akademien-schweiz.ch

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren: www.edk.ch

Schweizerische Hochschulkonferenz: www.shk.ch

swissuniversities: www.swissuniversities.ch

Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung: www.aaq.ch

ETH-Bereich: www.ethrat.ch

Bericht «Forschung und Innovation» in der Schweiz: www.sbf.admin.ch/fi-bericht

Swissnex: www.swissnex.org

Bundesamt für Statistik: www.bfs.admin.ch

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung: www.skbf-csre.ch

Studieren und forschen in der Schweiz

Studieren in der Schweiz (Visa, Zulassungsbedingungen, Mobilität, Wohnen etc.): www.studyinswitzerland.plus

Bundes-Exzellenz-Stipendien für ausländische Forschende und Kunstschaffende: www.sbf.admin.ch/scholarships_de

Austausch und Mobilität: www.movetia.ch

Plattform für Instrumente der Forschungs- und Innovationsförderung der Schweiz: www.research.swiss

Portal für Forschung und Innovation: www.myscience.ch

Informationsnetz Euresearch: www.euresearch.ch

Informationen für Forschende: www.euraxess.ch

Ranking-Forum der Schweizer Universitäten: www.universityrankings.ch

Bilder:

Oliver Oettli, Adobe Stock, Schweizer Hochschulen, European Space Agency ESA, CERN, Swissnex,

European Southern Observatory ESO

Impressum

Herausgeber: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

Einsteinstrasse 2, CH-3003 Bern

info@sbfi.admin.ch

www.sbf.admin.ch

Redaktion: Simone Keller und Martin Fischer, Kommunikation SBFI

Grafik / Layout: Atelier Saxer, Kommunikation SBFI

Übersetzungen: Sprachdienst SBFI und Bundeskanzlei

Druck: Vögeli AG, Langnau i. E.

Sprachen: D/F/E

ISSN 2296-3871

Distribution: in Zusammenarbeit mit Präsenz Schweiz



Schweiz.

Download dieser Publikation: www.sbf.admin.ch/pub

© 2024 Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI

Inhalt

Auf einen Blick	4
Die Hochschullandschaft Schweiz	6
Hochschulporträts	10
Der Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz	34

Auf einen Blick

Die Schweiz als kleines Land zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt aus: Sprachen, Kulturen, Wirtschaftszweige und Landschaftsformen wechseln sich auf kleinstem Raum ab. Die Schweiz steht aber auch für Weltoffenheit. Rund ein Viertel der Bevölkerung verfügt über einen ausländischen Pass, die Wirtschaft ist stark exportorientiert und verschiedene internationale Organisationen haben in der Schweiz ihren Sitz.

Die Qualität des Bildungssystems und die Kreativität der Forschenden sind für die Innovationskraft und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz von zentraler Bedeutung. Die öffentliche Hand und die Privaten tätigen kontinuierlich bedeutende Investitionen für den Erhalt und Ausbau der auf vielen Gebieten international erfolgreichen Stellung des Bildungs- und Forschungsplatzes Schweiz.

Die Schweizer Wirtschaft zeichnet sich durch bemerkenswerte internationale Wettbewerbsfähigkeit, einen hohen Spezialisierungsgrad und einen starken Dienstleistungssektor aus. Dank des sehr hohen Ausbildungsstandards der Bevölkerung und der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft bleibt die Arbeitslosenrate selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten auf tiefem Niveau. Ihre Stärke bezieht die Schweizer Wirtschaft aus ihren vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die 99 Prozent der Betriebe ausmachen und zwei Drittel aller Arbeitsplätze anbieten. Das Land beherbergt aber auch zahlreiche multinationale Grossunternehmen mit Schweizer oder ausländischen Wurzeln.

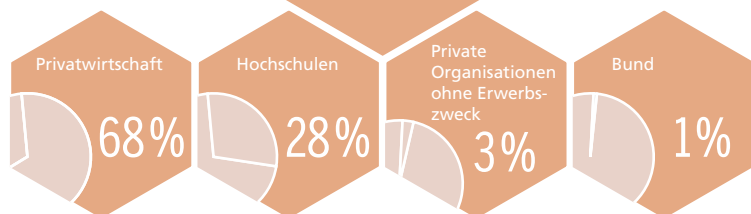
Einer der Gründe für das gute Abschneiden der Schweizer Wirtschaft ist der Umstand, dass in der Schweiz der Bildung und Forschung zentrales Gewicht beigemessen wird: Rund 3,4 Prozent des Bruttoinlandprodukts werden für Forschung und Entwicklung ausgegeben, wobei die Privatwirtschaft rund zwei Drittel dieser Ausgaben tätigt.



Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (2021)

24,6 Mrd. CHF

Nach Sektor:



Forschungsausgaben in % des BIP (2021)
Schweiz

3,36%

Israel

5,56%

Südkorea

4,93%

USA

3,46%

Schweden

3,35%

Japan

3,30%

Österreich

3,19%

Deutschland

3,13%

Frankreich

2,21%

Europäische Union

2,15%

Italien

1,48%

Forschungs- und Entwicklungspersonal (2021)

90 832

Vollzeitäquivalente

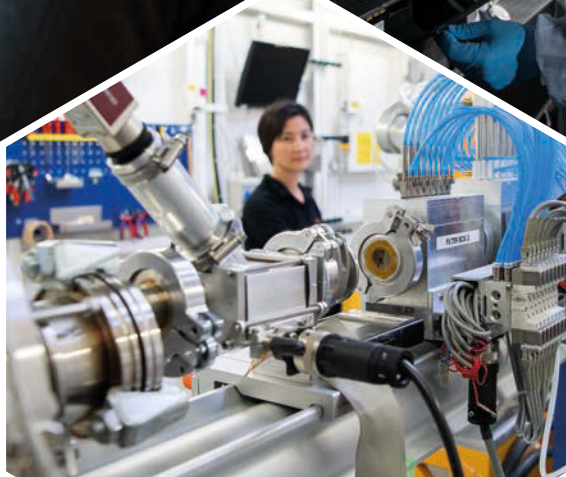
davon

57%

Forscherinnen und Forscher

36% ♀

♂ 64%



Die Hochschullandschaft Schweiz

Auf individuelle und gesellschaftliche nationale Bedürfnisse abgestimmte und dabei international wettbewerbsfähige Hochschulen sind für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Schweiz von zentraler Bedeutung. Dabei ist die Diversität des tertiären schweizerischen Bildungssektors mit universitären Hochschulen (UH), Fachhochschulen (FH) und pädagogischen Hochschulen (PH) historisch gewachsen. Sie basiert, vereinfacht gesagt, auf der Unterscheidung zwischen wissenschaftlicher und berufsbefähigender Orientierung der Institutionen und ihrer Angebote. Daraus ergeben sich bezüglich Regelzugang, Forschungsrichtung und Regelabschluss Unterschiede zwischen den UH, FH und PH.

Ebenfalls historisch begründet ist die Trägerschaft der Schweizer Hochschulen und deren Finanzierung entweder durch den Bund (ETH und EHB), die Kantone (pädagogische Hochschulen) oder den Bund und die Kantone gemeinsam (Universitäten, Fachhochschulen).

Die zwei Eidgenössischen Technischen Hochschulen, zehn kantonalen Universitäten, neun kantonalen Fachhochschulen und 19 pädagogischen Hochschulen, zu denen auch die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB zählt, bieten ein umfassendes und komplementäres Studienangebot. Darüber hinaus gibt es eine private Fachhochschule sowie weitere private universitäre Institutionen und Fachhochschulinstitute.

Kern der von den ETH angebotenen Studiengänge und Forschungsaktivitäten bilden die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Mathematik sowie die Architektur. Gut die Hälfte der kantonalen Universitäten decken als «Volluniversitäten» das gesamte Spektrum der klassischen Disziplinen ab: Theologie, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Medizin, Naturwissenschaften, Geistes- und Kulturwissenschaften. Die anderen Universitäten haben ein spezifischeres Profil und konzentrieren sich auf ausgewählte Bereiche.

Die Angebotspalette der Fachhochschulen umfasst folgende Studienrichtungen, wobei nicht jede Fachhochschule alle abdeckt: Technik und Informationstechnologien, Architektur, Bau- und Planungswesen, Chemie und Life Sciences, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Dienstleistungen, Design, Gesundheit, soziale Arbeit, Musik, Theater und andere Künste sowie angewandte Psychologie, angewandte Linguistik und Sport.

Die pädagogischen Hochschulen bilden Lehrpersonen für die Primarstufe, die Sekundarschule, die Berufsfachschulen, die überbetrieblichen Kurse, die höheren Fachschulen sowie die Gymnasien aus.

Typologische Merkmale:	ETH	Universität	Fachhochschule	Pädagogische Hochschule / EHB
Orientierung	Wissenschaftlich		Berufsbefähigend	Berufsbefähigend
Zugang	Gymnasiale Matur		Berufslehre und Berufsmatur	Gymnasiale Matur (EHB: Berufsmatur)
Forschung	Grundlagenforschung		Angewandte Forschung & Entwicklung	Angewandte Forschung & Entwicklung
Regelabschluss	Master		Bachelor	Bachelor / Master
Trägerschaft / Finanzierung	Bund	Kantone Bundessubvention		Kantone (EHB: Bund)

Internationale
Wettbewerbs-
fähigkeit

6 von 10 Studierenden in der Schweiz sind an einer der weltweiten Top-200-Universitäten eingeschrieben.

Breitgefächertes
Aufgabenportfolio

Alle Schweizer Hochschulen sind neben der Lehre auch in der Forschung und Weiterbildung aktiv und erbringen Dienstleistungen für Dritte.

Der ETH-Bereich:
sechs Institutionen
auf internationalem
Spitzenniveau

Zum ETH-Bereich gehören die zwei Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und in Lausanne sowie die vier Forschungsanstalten Paul Scherrer Institut (PSI), Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (EMPA) und Eidgenössische Forschungsanstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG). Sie tragen dank grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung, Technologieentwicklung und Innovation zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft und zur Bewältigung aktueller und künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen bei.

Angelsächsisches
Studienmodell

Das Studium an den Schweizer Hochschulen folgt dem gestuften Modell mit Bachelor, Master und Doktorat, wobei das Doktorat an den ETH und den Universitäten erlangt werden kann.

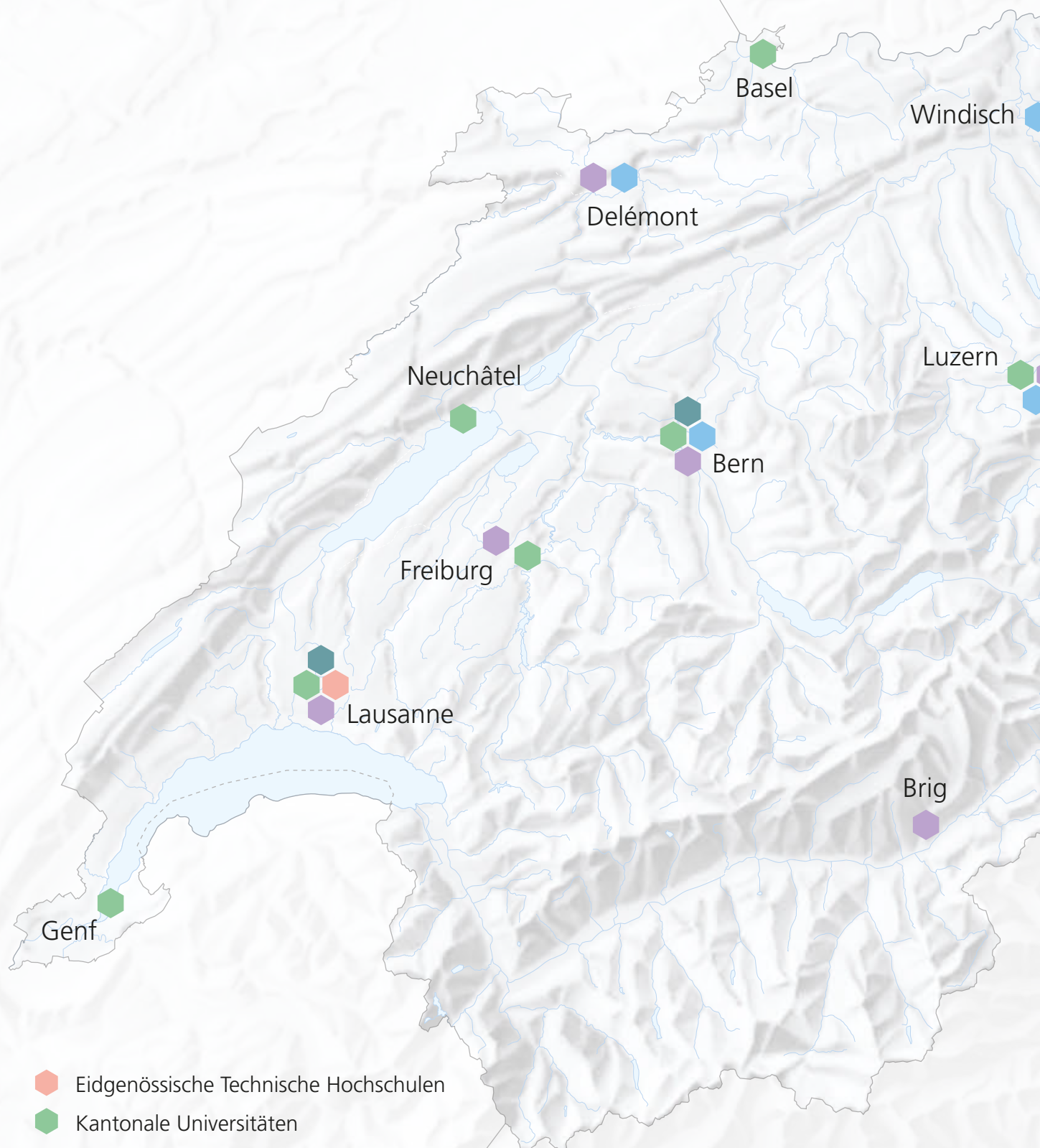
Hochschul-
gründungen vom
15. bis ins
21. Jahrhundert

1460 gegründet, ist die Universität Basel die älteste Schweizer Hochschule; die Fachhochschule Graubünden dagegen existiert in ihrer heutigen Form erst seit dem Jahr 2020.

Albert Einstein & Co.

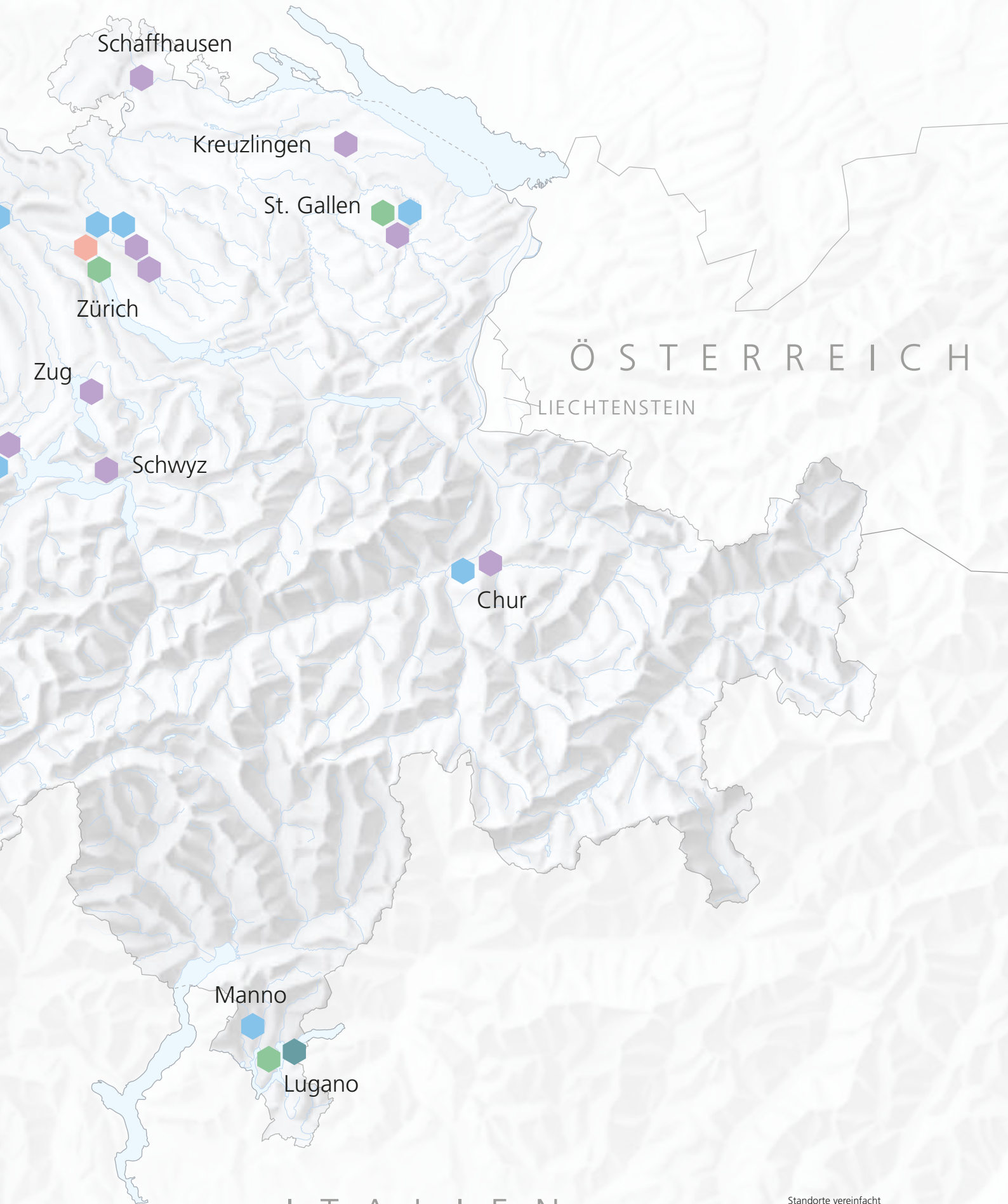
Albert Einstein, seit 1901 Schweizer Bürger und jahrelang auch in der Schweiz tätig, wurde 1921 der Nobelpreis für Physik zugesprochen. Er reihte sich damit ein in die mit Emil Theodor Kocher (Nobelpreis für Medizin 1909) beginnende Liste der Schweizer Naturwissenschafts-Nobelpreisträger. Bis heute haben 25 Wissenschaftler mit Schweizer Bürgerrecht einen Nobelpreis in den Naturwissenschaften erhalten. Das ist, gemessen an der Bevölkerungszahl, Weltrekord.

F R A N K R E I C H



-  Eidgenössische Technische Hochschulen
-  Kantonale Universitäten
-  Fachhochschulen
-  Pädagogische Hochschulen
-  Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung

D E U T S C H L A N D



Schaffhausen

Kreuzlingen

St. Gallen

Zürich

Zug

Schwyz

Chur

Manno

Lugano

Ö S T E R R E I C H

LIECHTENSTEIN

I T A L I E N

Standorte vereinfacht
Quelle: SBFI



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) Zürich, regelmässig als führende Universität Kontinentaleuropas bewertet, ist weltweit bekannt für ihre Lehrqualität, ihre Grundlagenforschung und die Umsetzung neuer Erkenntnisse in die Praxis. Sie vermittelt die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen, um auf aktuelle und künftige gesellschaftsrelevante Fragen Antworten zu finden. Mit Interdisziplinarität und Diversität fördert sie bei ihren Studierenden kritisches Denken und die Begeisterung für die MINT-Fächer. Da alle Studiengänge auf das hohe Forschungsniveau der ETH ausgerichtet sind und sie enge Beziehungen zur Wirtschaft pflegt, sind die Absolvierenden ideal auf künftige Karrieren vorbereitet. Die Bachelorstudiengänge sind in Deutsch gehalten, die Master- und Doktoratsprogramme in Englisch. Gut zwei Drittel der Professorenschaft werden im Ausland rekrutiert. Die ETH bietet eine hervorragende akademische und technische Infrastruktur sowie ein grosses Sport- und Veranstaltungsangebot. Die zahlreichen internationalen Unternehmen im Grossraum Zürich, dem Wirtschaftszentrum der Schweiz, halten eine Vielzahl von Arbeitsmöglichkeiten bereit.

www.ethz.ch
info@ethz.ch

DEPARTEMENTE

- Architektur
- Bau, Umwelt und Geomatik
- Biosysteme
- Informatik
- Informationstechnologie und Elektrotechnik
- Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- Materialwissenschaft
- Biologie
- Chemie und Angewandte Biowissenschaften
- Mathematik
- Physik
- Erdwissenschaften
- Gesundheitswissenschaften und Technologie
- Umweltsystemwissenschaften
- Management, Technologie und Ökonomie
- Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften



Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne

Mit ihrer dynamischen Gemeinschaft aus über 16 000 Menschen schafft die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (École polytechnique fédérale de Lausanne, EPFL) eine einzigartige, von Neugier geprägte Atmosphäre und fördert den offenen Dialog im Rahmen ihrer Kernaufgaben Lehre, Forschung und Innovation. Die EPFL vermittelt den Studierenden solide technische Kenntnisse und regt über interdisziplinäre Projekte Fantasie, Kreativität und unternehmerisches Denken an.

Verteilt über ihre verschiedenen Standorte, kann die EPFL auf eine starke Forschungsgemeinschaft zählen, die sich in wichtigen Bereichen wie Data Science, personalisierter Gesundheit, Biomedizintechnik, Energie, Robotik und moderner Fertigungstechnologie einbringt.

Das Innovations-Team fungiert als Schnittstelle zwischen Hochschule und Industrie und sorgt dafür, dass die Forschung der EPFL Eingang in die Gesellschaft findet. Als wichtiger Schweizer Innovationsakteur bietet die EPFL Lösungen für den Umgang mit grossen humanitären Herausforderungen wie dem Klimawandel oder der Überalterung.

DEPARTEMENTE

- Fakultät für Bau, Architektur und Umwelt
- Fakultät für Informatik und Kommunikation
- Fakultät für Grundlagenwissenschaften
- Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Ingenieurtechnik
- Fakultät für Life Sciences
- Collège für Humanwissenschaften
- Collège für Technologiemanagement

www.epfl.ch
presse@epfl.ch



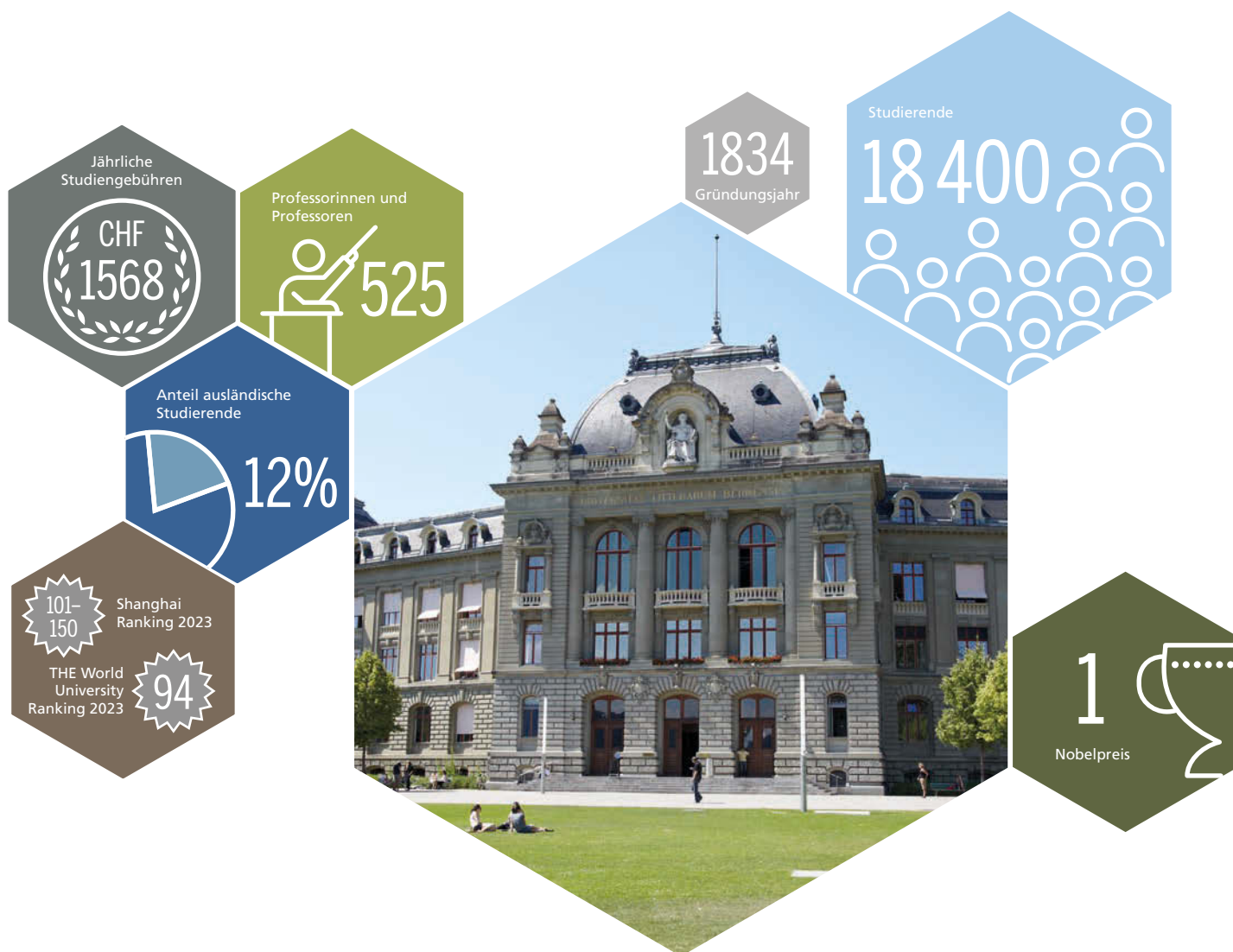
Universität Basel

Die 1460 gegründete Universität Basel ist die älteste Universität der Schweiz. Einst ein Zentrum des europäischen Humanismus, hat sie sich zu einer forschungsstarken, international ausgerichteten Universität mit Schwerpunkten in den Life Sciences und der Medizin entwickelt. Im Dreiländereck Schweiz – Deutschland – Frankreich gelegen, bildet die Universität das Herzstück des Wissenschafts- und Innovationsclusters in der Region Basel. Als Volluniversität vereint sie alle wissenschaftlichen Disziplinen und bietet ein vielfältiges Studienangebot, das die Studierenden auf anspruchsvolle Tätigkeiten in einer sich wandelnden Welt vorbereitet. Auch die Bedeutung, die der Vielfalt und Nachhaltigkeit zukommt, prägt die Hochschule. Als moderne Forschungsuniversität fördert sie den Wissens- und Technologietransfer, investiert in den wissenschaftlichen Nachwuchs und pflegt starke Partnerschaften und Kooperationen. Dank ihrer akademischen Leistungen genießt die Universität Basel grosse Ausstrahlung: Internationale Hochschulrankings zählen sie zu den 150 besten Universitäten der Welt und zu den Top 15 im deutschsprachigen Raum.

FAKULTÄTEN

- Theologische Fakultät
- Juristische Fakultät
- Medizinische Fakultät
- Philosophisch-Historische Fakultät
- Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Psychologie

www.unibas.ch
kommunikation@unibas.ch



Universität Bern

Die Universität Bern (UniBe) versteht sich als zukunftsorientierte internationale Spitzenuniversität mit lokaler Verankerung und gesellschaftlicher Relevanz. Sie bietet Forschung, Lehre, Weiterbildung und Dienstleistungen auf höchstem Niveau sowie ein hervorragendes internationales Netzwerk – so ist sie Mitglied von «The Guild», einer Vereinigung forschungsstarker Universitäten Europas. Die UniBe ist ein Motor für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des Kantons Bern und der Schweiz. Sie generiert fundiertes Wissen, engagiert sich für das lebensbegleitende Lernen und den Transfer von Erkenntnissen in die Arbeitswelt und die Gesellschaft.

Die Universität Bern bereitet Studierende optimal auf die Zukunft vor. Sie setzt auf Präsenzunterricht, erweitert diesen mit neuen Lehr- und Lernformen und fördert die Inter- und Transdisziplinarität. Sie bietet eine hervorragende Studier- und Lebensqualität und ist in das soziale und wirtschaftliche Leben der Stadt eingebunden.

FAKULTÄTEN

- Theologische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Medizinische Fakultät
- Vetsuisse-Fakultät
- Philosophisch-Historische Fakultät
- Philosophisch-Humanwissenschaftliche Fakultät
- Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

www.unibe.ch
kommunikation@unibe.ch



Universität Freiburg

Als Bildungs- und Forschungsstätte, Arbeitgeberin und Event-Veranstalterin ist die Universität Freiburg zugleich Innovationsraum und wichtiger Motor für die Region. Seit ihrer Gründung 1889 zieht sie Studierende und Forschende aus der ganzen Welt an. Sie ist eine Volluniversität, die grossen Wert auf interdisziplinäre Forschung legt. Mit über 10 000 Studierenden bei insgesamt 40 000 Einwohnerinnen und Einwohnern prägt sie den Alltag wie in keiner anderen Schweizer Stadt. Ein grosser Teil des Studienangebots erfolgt auf Französisch und Deutsch. Viele Programme werden auf Englisch unterrichtet, darunter alle Studiengänge, die zu einem Abschluss Master of Science führen. Die Möglichkeit eines zweisprachigen Studienabschlusses ist einzigartig in Europa. Die fünf Fakultäten umfassen über 50 Programme. Daneben beherbergt die Universität zahlreiche interdisziplinäre Institute und Kompetenzzentren, darunter auch einen Nationalen Forschungsschwerpunkt. Die Universität Freiburg bietet ein internationales Umfeld in mittelalterlicher Umgebung, ist eine Brücke zwischen Sprachkulturen und überzeugt mit einer erstklassigen Betreuungsqualität.

FAKULTÄTEN

- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Philosophische Fakultät
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät

www.unifr.ch
international@unifr.ch



Universität Genf

Die 1559 von Jean Calvin und Théodore de Bèze gegründete Universität Genf (UNIGE) ist heute die drittgrösste Hochschule der Schweiz und zählt zu den 50 besten Universitäten weltweit. Die Institution gilt als Aushängeschild der Calvin-Stadt und verdankt ihre internationale Ausstrahlung sowohl der Qualität ihrer Lehre und Forschung als auch ihrer ausgeprägten Weltoffenheit. Die UNIGE beherbergt in ihren neun Fakultäten und 13 interfakultären Zentren jährlich rund 18 000 Studierende. Zu den drei Kernaufgaben gehören Lehre, Forschung und Dienstleistungen für die Stadt. Die UNIGE ist unter anderem Mitglied der 4EU+ European University Alliance und der League of European Research Universities (LERU), in der die 23 renommiertesten Forschungsinstitutionen Europas vertreten sind. Ausserdem pflegt sie intensive Beziehungen zu internationalen und nichtstaatlichen Organisationen mit Sitz in Genf, einer der wichtigsten multilateralen Drehscheiben.

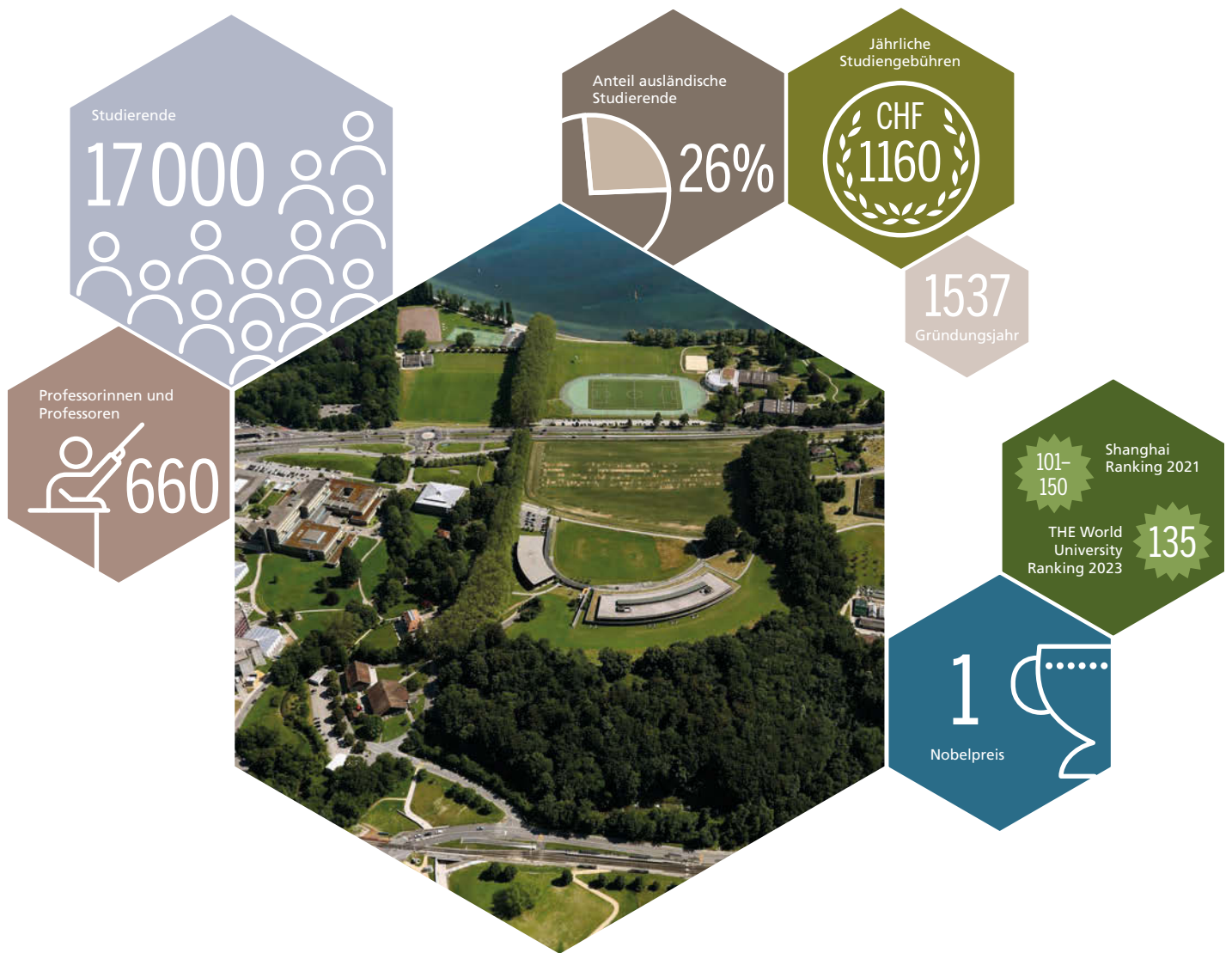
www.unige.ch
communication@unige.ch

FAKULTÄTEN

- Naturwissenschaftliche Fakultät
- Medizinische Fakultät
- Philosophische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät
- Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften
- Fakultät für Übersetzen und Dolmetschen
- Fakultät für Wirtschaft und Management
- Sozialwissenschaftliche Fakultät

INTERFAKULTÄRE ZENTREN

- 13 interfakultäre Zentren, darunter:
- Universitäres Informatikzentrum
 - Global Studies Institute
 - Institut für Umweltwissenschaften
 - Universitäres Institut für die Lehrerbildung



Universität Lausanne

Die 1537 gegründete Universität Lausanne (UNIL) besteht heute aus 7 Fakultäten und gilt als interdisziplinärer und nachhaltiger Campus. Mit Professor Jacques Dubochet konnte sie 2017 einen Nobelpreisträger feiern. Die UNIL zählt über 17000 Studierende aus rund 130 Ländern und verleiht sowohl die klassischen akademischen Grade wie auch Weiterbildungsdiplome. Ihr Fokus liegt auf Geistes- und Sozialwissenschaften, Life Sciences und Umweltwissenschaften. Die UNIL steht an der Spitze der techno-pädagogischen Innovation und hat den Bereich der Digitalisierung in der Lehre und für die Lehre stark ausgebaut. In den vergangenen Jahren hat die Universität auch die Zusammenarbeit verstärkt und wichtige interdisziplinäre Zentren zu diversen Themengebieten wie Krebs, Nachhaltigkeit, Berge, Sport, Lebenswege und Vulnerabilität oder Ethik geschaffen.

www.unil.ch
international@unil.ch

FAKULTÄTEN

- Biologische und medizinische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Sozial- und politikwissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Geo- und Umweltwissenschaften
- Philosophische Fakultät
- Fakultät für Recht, Kriminalwissenschaften und öffentliche Verwaltung
- Theologische und religionswissenschaftliche Fakultät



Universität Luzern

Themen rund um Menschen und ihre Institutionen stehen im Fokus von Forschung und Lehre an der Universität Luzern. Das Fächerangebot erstreckt sich über die Bereiche Kultur- und Sozialwissenschaften, Recht, Wirtschaft, Gesundheit und Medizin, Verhaltenswissenschaften und Psychologie sowie Theologie. Dank der persönlichen Atmosphäre und direktem Kontakt zu den Dozierenden bietet die Universität Luzern ihren Studierenden optimale Lern- und Arbeitsmöglichkeiten. Alle Lehrveranstaltungen finden im Universitätsgebäude an einzigartiger Lage direkt an der Luzerner Seebucht statt. Partnerschaftsabkommen mit über 80 europäischen Universitäten und mit rund 30 Universitäten ausserhalb Europas bieten die Möglichkeit für Auslandsemester. Absolventinnen und Absolventen der Universität Luzern haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Ehemalige Studierende der jüngsten Schweizer Universität arbeiten heute in verantwortungsvollen Positionen in Wirtschaft, Verwaltung und in Non-Profit-Organisationen.

www.unilu.ch
info@unilu.ch

FAKULTÄTEN

- Theologische Fakultät
- Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin
- Fakultät für Verhaltenswissenschaften und Psychologie



Universität Neuenburg

Die Universität Neuenburg (Unine) befindet sich in der französischsprachigen Schweiz, auf halbem Weg zwischen Genf und Zürich. An aussergewöhnlicher Lage mitten in der Stadt sowie zwischen Bergen und See bietet sie einen idealen Rahmen für eine akademische Ausbildung (Bachelor, Master, Doktorat) oder ein hochstehendes Forschungsprojekt. Der Schwerpunkt liegt auf den vier Entwicklungsrichtungen Dialog, Digitalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit, welche die Unine über Lehre und Forschung, aber auch im Betrieb und in ihrer Rolle als Arbeitgeberin fördert. Nähe, Interdisziplinarität und Innovation heissen die Schlüsselwörter der Hochschule, die eine überschaubare Grösse und eine Vielfalt an Nationalitäten innerhalb der Professorenschaft und unter den Studierenden aufweist. Gelehrt wird hauptsächlich in französischer Sprache, die Universität bietet aber auch mehrere Masterstudiengänge auf Englisch an. Das Institut für französische Sprache und Kultur ist auf den Unterricht in Französisch als Fremdsprache spezialisiert.

www.unine.ch
contact@unine.ch

FAKULTÄTEN

- Philosophische und geisteswissenschaftliche Fakultät
- Naturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät



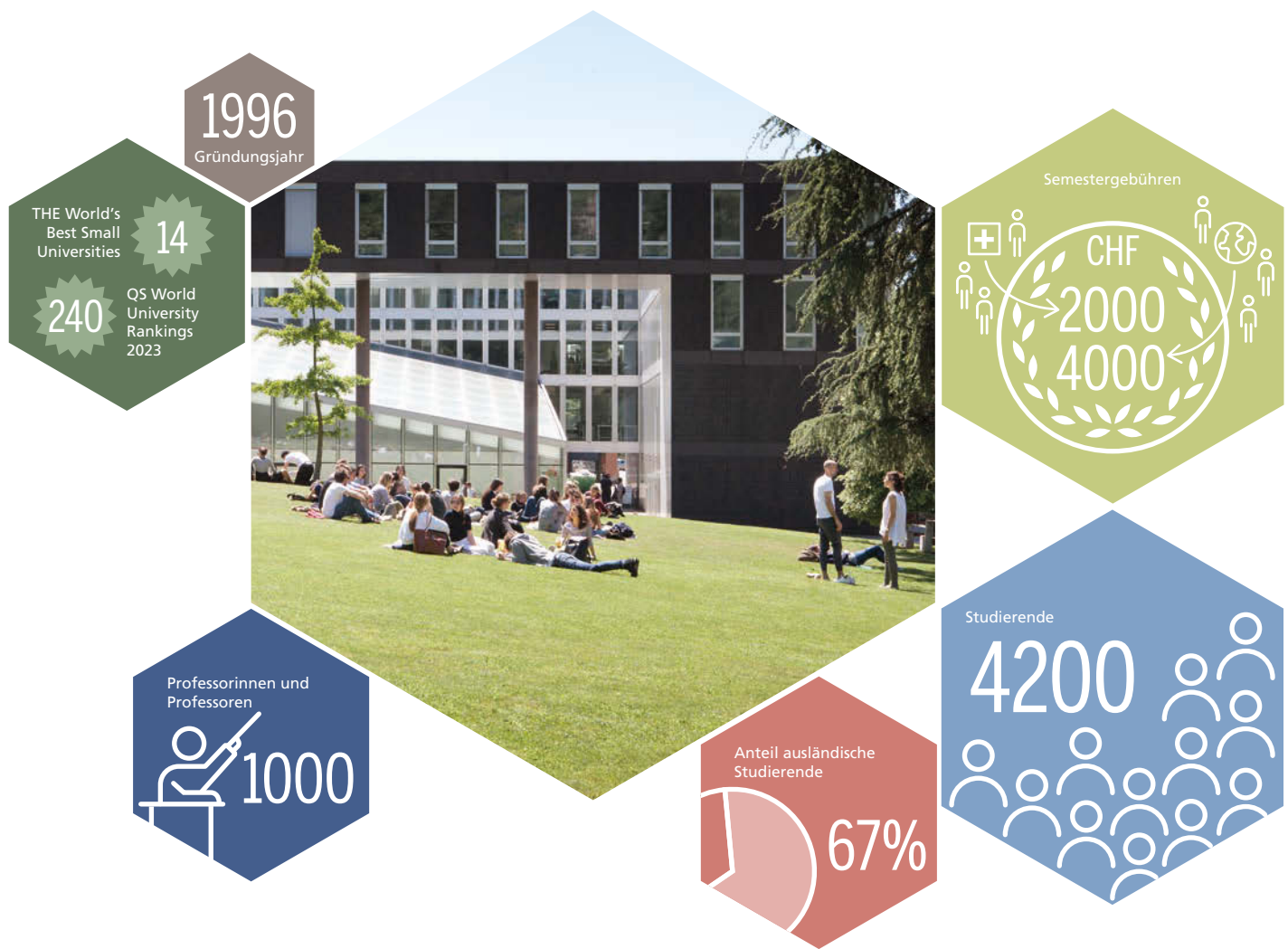
Universität St. Gallen

Die Universität St. Gallen (HSG) zählt über 9500 Studierende und mehr als 3600 Beschäftigte. Sie gehört zu den zehn grössten Arbeitgebern des Kantons St. Gallen und zu den führenden Wirtschaftsuniversitäten Europas. Heute bildet die Universität Studierende aus rund 120 Staaten in Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechts- und Sozialwissenschaften, Internationalen Beziehungen und Informatik aus. Internationalität, Praxisnähe und eine integrative Sicht zeichnen die Ausbildung an der HSG seit ihrer Gründung vor 125 Jahren aus. Studentische Engagements in rund 140 Vereinen und Initiativen, Projekte mit internationalen Praxispartnern und das Alumni-Netzwerk mit seinen rund 35000 Mitgliedern tragen zum gelebten Forschungs- und Innovationsgeist der HSG bei.

www.unisg.ch
info@unisg.ch

SCHOOLS

- School of Finance
- School of Economics and Political Science
- School of Humanities and Social Sciences
- School of Computer Science
- School of Management
- Law School
- Darunter über 40 Institute, Forschungsstellen und Centers sowie 3 Global Centers



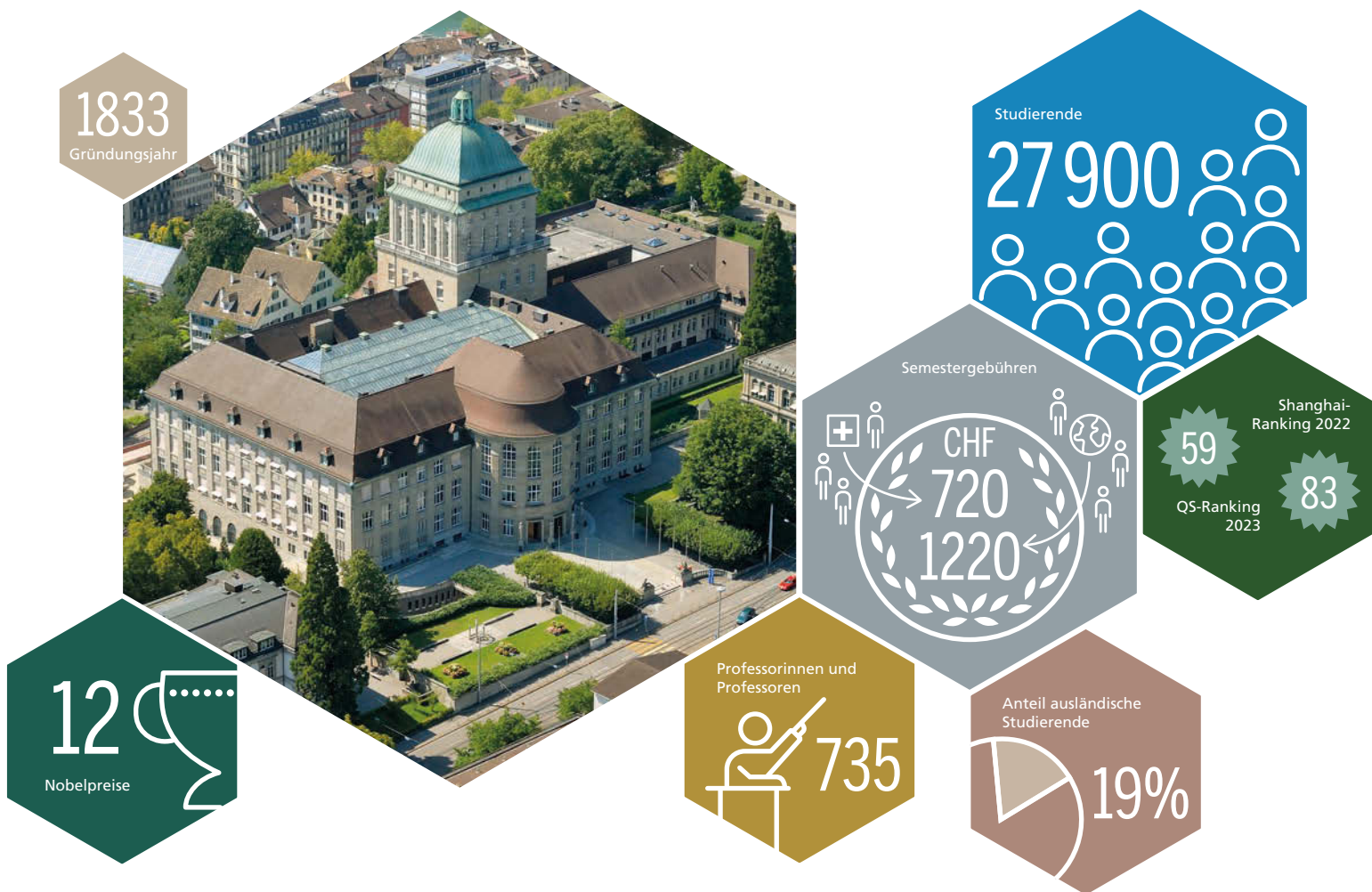
Universität der italienischen Schweiz

Die Universität der italienischen Schweiz (Università della Svizzera italiana, USI) ist eine internationale, auf das Individuum zugeschnittene Universität, an der alle Beteiligten ihre Stimme finden sowie ihr Talent und ihre Einzigartigkeit weiterentwickeln können. Ein grosser Vorteil ist ihre Lage – dezentral und zugleich am Schnittpunkt von Nordeuropa und der Mittelmeerregion, wo Swissness auf italienische Kultur trifft. Auf den Universitätsgeländen von Lugano, Mendrisio und Bellinzona gehen täglich 4200 Studierende und 1000 Professorinnen und Professoren, Dozierende und Forschende aus über 115 verschiedenen Ländern ein und aus. Die USI bietet ihren Studierenden eine persönliche, interdisziplinäre und partizipative Ausbildung und ihren Forschenden viel Raum für Autonomie und Eigeninitiative. Sie zählt über 12 000 Alumni auf der ganzen Welt und gehört gemäss den wichtigsten internationalen Rankings zu den 350 besten Universitäten weltweit. Die junge und agile Universität ist eine weltoffene Plattform, die unzählige originelle und persönliche Möglichkeiten bietet, den eigenen Lebensweg zu finden.

www.usi.ch
press@usi.ch

AKADEMIEN / FAKULTÄTEN

- Akademie für Architektur
- Biomedizinische Fakultät
- Fakultät für Kommunikation, Kultur und Gesellschaft
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Informatikwissenschaftliche Fakultät
- Theologische Fakultät von Lugano (angeschlossen)



Universität Zürich

Die Universität Zürich (UZH) gehört als Mitglied der League of European Research Universities und des weltweiten Hochschulnetzwerkes Universitas 21 zu den führenden Forschungsuniversitäten Europas. Sie zählt in den Bereichen Medizin, Wirtschaftswissenschaften und ausgewählten Naturwissenschaften zur weltweiten Forschungsspitze. Die UZH ist mit gut 28 000 Studierenden die grösste Schweizer Universität und verfügt mit rund 100 Fächern über das umfangreichste Studienangebot. An 130 Instituten in sieben Fakultäten forschen und lehren gegen 6500 Personen und fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Professorenschaft steht für inspirierende, forschungsbasierte Lehre und gewährt Freiräume zum Nachdenken, Querdenken und Experimentieren. Die UZH fördert den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – viele aus ihr hervorgegangene Spin-offs und Start-ups tragen zur innovativen und florierenden Wirtschaftsregion Zürich bei. Zudem vernetzt sie ihr Wissen zu gesellschaftlichen Themen in zahlreichen Kooperationen, Forschungsschwerpunkten und Kompetenzzentren.

www.uzh.ch
office@kommunikation.uzh.ch

FAKULTÄTEN

- Philosophische Fakultät
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Medizinische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Vetsuisse-Fakultät
- Theologische und Religionswissenschaftliche Fakultät



Berner Fachhochschule

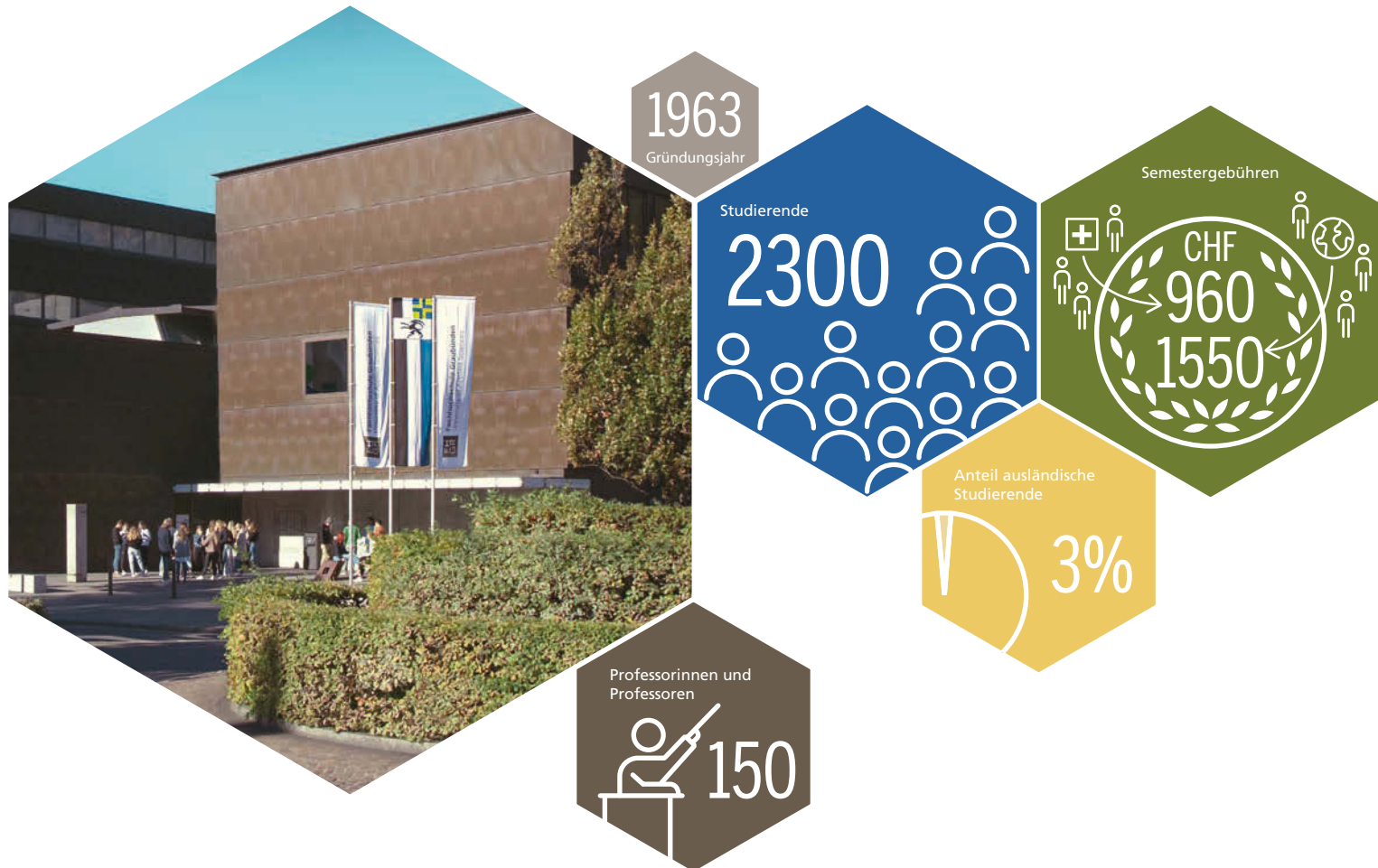
Die Berner Fachhochschule (BFH) ist eine engagierte Hochschule, gelegen im Kanton Bern, dem Zentrum des politischen und wirtschaftlichen Geschehens der Schweiz. Praxisnah und neugierig lehren und forschen Studierende und Mitarbeitende, um den Wandel zu einer nachhaltigen, digital mündigen sowie gesundheitsbewussten und generationengerechten Gesellschaft umsichtig mitzugestalten. Sie verbinden künstlerische, natur- und sozialwissenschaftliche Herangehensweisen, leben disziplinenübergreifende Zusammenarbeit und schaffen in Lehre und Forschung frische Zugänge zu komplexen Herausforderungen. 31 Bachelor- und 26 Masterstudiengänge vermitteln den Absolvierenden der BFH die nötigen Future Skills für eine dynamische, sich kontinuierlich wandelnde Arbeitswelt. Die BFH fördert transnationale und interkulturelle Kompetenzen und Zusammenarbeit ihrer Studierenden und Mitarbeitenden. Sie pflegt ein umfangreiches Netzwerk ausländischer Partnerhochschulen und nimmt Studierende aus der ganzen Welt auf.

www.bfh.ch
office@bfh.ch

DEPARTEMENTE

- Departement Architektur, Holz und Bau
- Departement Gesundheit
- Departement Soziale Arbeit
- Departement Technik und Informatik
- Departement Wirtschaft
- Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL
- Hochschule der Künste Bern HKB

Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM ist assoziierte Partnerin der BFH.



Fachhochschule Graubünden

Als agile Hochschule setzt die Fachhochschule Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie nachhaltig die Zukunft mit. Studium und Forschung sind interdisziplinär und orientieren sich an praktischen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre über 2300 Studierenden bildet sie zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. Die Hochschule bietet Studien- und Weiterbildungsangebote in Architektur, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics sowie Tourismus an. In ihrer Forschung fokussiert sie auf die Themen angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und unternehmerisches Handeln, und agiert auch partizipativ in Reallaboren. Die Mitwirkung aller Hochschulangehörigen trägt zur Weiterentwicklung der Fachhochschule und deren Qualität bei.

www.fhgr.ch
info@fhgr.ch

DEPARTEMENTE

- Institut für Multimedia Production
- Institut für Photonics und Robotics
- Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft
- Institut für Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization, and Simulation (DAViS)
- Institut für Bauen im alpinen Raum
- Institut für Tourismus und Freizeit
- Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung
- Institut für Management und Weiterbildung
- Schweizerisches Institut für Entrepreneurship
- Zentrum für Betriebswirtschaftslehre
- Zentrum für Verwaltungsmanagement



Hochschule Luzern

Die Hochschule Luzern (HSLU) ist die Fachhochschule der sechs Zentralschweizer Kantone und die älteste und grösste Hochschule der Region. Über 8300 Studierende absolvieren eine Ausbildung an den sechs Departementen. In 41 Bachelor- und 20 Masterstudiengängen werden sie optimal auf die Berufswelt vorbereitet. Neue Studienangebote fokussieren auf Herausforderungen der Digitalisierung oder des Klimawandels. In der Weiterbildung besuchen rund 12 000 Berufspersonen eines der gut 550 Angebote. Das Angebot reicht von Datenschutz-Kursen bis zum Master of Advanced Studies in Bauökonomie und wird laufend an neue Bedürfnisse angepasst. Die HSLU ist eine gefragte Partnerin für Forschung & Entwicklung sowie hochspezialisierte Dienstleistungen. Partner und Auftraggeber sind u.a. Unternehmen, die öffentliche Hand und EU-Institutionen. Die Digitalisierung der Arbeitswelt und die ressourcenschonende Entwicklung von Wohn- und Lebensräumen stehen im Fokus zweier interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte.

DEPARTEMENTE

- Technik & Architektur
- Wirtschaft
- Informatik
- Soziale Arbeit
- Design & Kunst
- Musik

www.hslu.ch
info@hslu.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ist eine regional verankerte und national sowie international vernetzte Bildungs- und Forschungsinstitution. Sie umfasst neun Hochschulen. Die Campus der FHNW sind in den vier Trägerkantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn angesiedelt. Rund 13 300 Studierende sind an der FHNW immatrikuliert. Rund 1400 Dozierende vermitteln in 31 Bachelor- und 20 Masterstudiengängen sowie in Weiterbildungsprogrammen praxisnahes und marktorientiertes Wissen. Die Absolvierenden der FHNW sind gesuchte Fachkräfte. Hohe Priorität hat neben der praxisnahen Ausbildung und Weiterbildung auch die anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung sowie der Wissenstransfer zu Unternehmen und Institutionen. Gemeinsam mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern aus Industrie, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Institutionen setzt die FHNW Forschungsprojekte um, die zur Innovationsfähigkeit und zur gesellschaftlichen Entwicklung beitragen und evidenzbasiertes Wissen für die Lehre schaffen.

HOCHSCHULEN

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Hochschule für Musik Basel FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

www.fhnw.ch
info@fhnw.ch



Ostschweizer Fachhochschule

Die OST – Ostschweizer Fachhochschule ist die Fachhochschule der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein. Sie vereinigt die ehemaligen Hochschulen FHS St.Gallen, HSR Rapperswil und NTB Buchs und baut auf deren langjähriger Forschungserfahrung und Bildungstradition auf. Die OST stellt in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen, Gesundheit, Soziale Arbeit, Technik, Informatik und Wirtschaft ein breites Lehr-, Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebot bereit. Sie gehört bei der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung zu den führenden Institutionen der Schweiz und ist eine gesuchte Partnerin auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

www.ost.ch
info@ost.ch

DEPARTEMENTE

- Architektur, Bau, Landschaft, Raum
- Gesundheit
- Informatik
- Soziale Arbeit
- Technik
- Wirtschaft



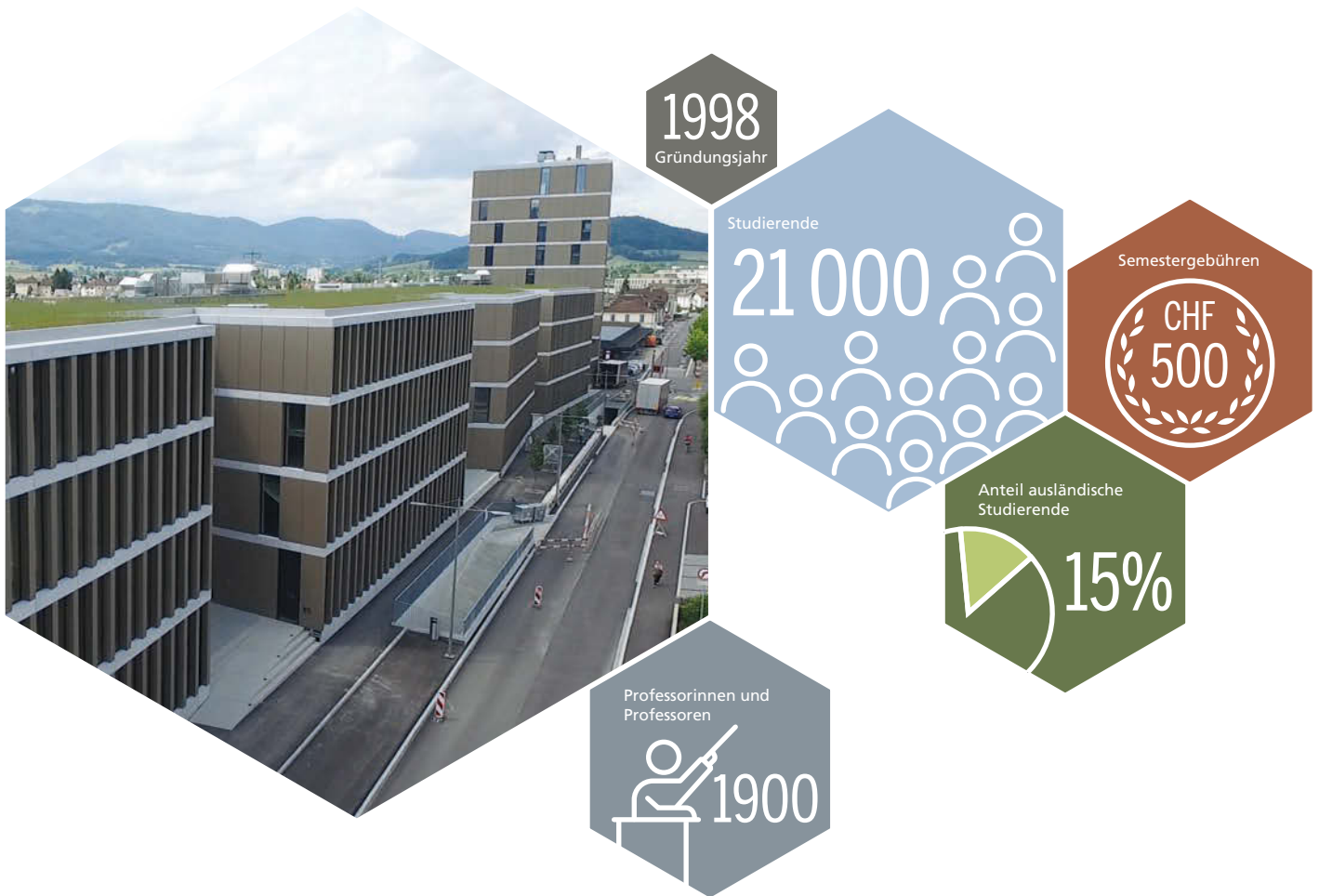
Fachhochschule Südschweiz

Die Fachhochschule Südschweiz (SUPSI) bietet mehr als 30 Bachelor- und Masterstudiengänge an, die sich durch eine innovative Ausbildung auszeichnen, die hauptsächlich in italienischer Sprache erfolgt und die Vermittlung von beruflichen Kompetenzen mit der Vermittlung theoretischer und wissenschaftlicher Kenntnisse verbindet. Neben der Grundausbildung gibt es ein breites Angebot an Zertifikatskursen für die Weiterbildung, das sich an den Bedürfnissen und Anforderungen der Region orientiert. Die zahlreichen Aktivitäten in den Bereichen angewandte Forschung und Technologietransfer werden in enger Zusammenarbeit mit lokalen, föderalen und internationalen Institutionen, Unternehmen und Partnern durchgeführt. Die SUPSI gliedert sich in vier Departemente und drei angegliederte Schulen, die in das akademische Angebot integriert, aber in Bezug auf Verwaltung und Management autonom sind. In den letzten Jahren hat die SUPSI die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten gestellt, ein Engagement, das sich in ihren Mandaten für die Grundausbildung, die Weiterbildung, die angewandte Forschung und die territorialen Dienstleistungen widerspiegelt.

DEPARTEMENTE

- Departement Bildung und Lehre / Pädagogische Hochschule
- Departement für Umwelt, Bau und Design
- Departement für Betriebswirtschaft, Gesundheit und Soziales
- Departement für innovative Technologien
- Partnerschulen: Theaterschule Dimitri / Musikfachhochschule des Konservatoriums der italienischen Schweiz / Fernfachhochschule Schweiz

www.supsi.ch
segreteria@supsi.ch



Fachhochschule Westschweiz

Die Haute École Spécialisée de la Suisse Occidentale (HES-SO) ist mit 28 Hochschulen und rund 21 000 Studierenden in sieben Kantonen der Westschweiz präsent: Bern, Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Wallis. Sie bietet Ausbildungen an, die den Bedürfnissen der Berufswelt entsprechen, und vermittelt ihren Absolventinnen und Absolventen Kompetenzen, die in der Arbeitswelt direkt anwendbar sind. Ihre Hochschulen verfügen über 70 Bachelor- und Masterstudiengänge und mehr als 255 Weiterbildungen in den sechs Fachbereichen Design und Bildende Kunst, Wirtschaft und Dienstleistungen, Ingenieurwesen und Architektur, Gesundheit, Musik und Darstellende Künste sowie Soziale Arbeit. Die angewandte Forschung der HES-SO, die in Partnerschaft mit der Praxis durchgeführt wird, reagiert auf die grossen zeitgenössischen Herausforderungen und stützt sich auf den Wissens- und Technologietransfer. Die HES-SO ist assoziiertes Mitglied der europäischen Hochschulallianz UNITA – Universitas Montium.

www.hes-so.ch
info@hes-so.ch

DEPARTEMENTE

- Design und Bildende Kunst
- Ingenieurwesen und Architektur
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Musik und Darstellende Künste
- Soziale Arbeit
- Gesundheit



Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ist eine der führenden Schweizer Hochschulen. Sie ist in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung tätig – praxisnah und wissenschaftlich fundiert. In Forschung und Entwicklung orientiert sie sich an zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen, so u.a. mit den Schwerpunkten Energie und Gesellschaftliche Integration. Mit ihrer Expertise in nachhaltiger Entwicklung und digitaler Transformation vermittelt die ZHAW zukunftsorientiertes Wissen und gestaltet den digitalen und ökologischen Wandel aktiv mit. Mit ihren Standorten in Winterthur, Zürich und Wädenswil ist sie regional verankert und kooperiert mit einer Vielzahl an internationalen Partnern.

DEPARTEMENTE

- Angewandte Linguistik
- Angewandte Psychologie
- Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
- Gesundheit
- Life Sciences und Facility Management
- School of Engineering
- School of Management and Law
- Soziale Arbeit

www.zhaw.ch
info@zhaw.ch



Zürcher Hochschule der Künste

Mit rund 2100 Bachelor- und Masterstudierenden und 650 Dozierenden zählt die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) zu den führenden Kunsthochschulen Europas. Das Studien- und Forschungsprogramm umfasst die Bereiche Art Education, Design, Film, Fine Arts, Musik, Tanz, Theater und Transdisziplinarität. Die ZHdK bietet ihren Studierenden ein europaweit einzigartiges Studienangebot, das disziplinenübergreifend zusammengestellt werden kann. Ab dem Herbstsemester 2023/24 schärfen Studierende ihr Ausbildungsprofil individuell und entscheiden, ob sie die im Major erlernten Kompetenzen mit Inhalten aus zahlreichen neu geschaffenen Minors vertiefen oder disziplinübergreifend erweitern möchten. Das Major-Minor-Studium wird etappenweise eingeführt. Der Bachelor startet im Herbst 2023, der Master folgt 2024. Das Minor-Angebot steht ab 2024 offen. Zur Hochschule gehören zahlreiche Ausstellungs- und Aufführungsorte, wo die Ergebnisse der Ausbildung öffentlich gemacht werden. Ausserdem führt die ZHdK eine ganze Reihe von Vor- und Weiterbildungsangeboten durch und bietet Doktoratsprogramme in Kooperation mit Schweizer Hochschulen und ausländischen Kunstuniversitäten an.

DEPARTEMENTE

- Darstellende Künste und Film
- Design
- Fine Arts
- Kulturanalysen und Vermittlung
- Musik

www.zhdk.ch
info.admin@zhdk.ch



Kalaidos Fachhochschule Schweiz

Die Kalaidos Fachhochschule zählt rund 4000 Studierende in den fünf Fachbereichen Wirtschaft, Recht, Gesundheit, Angewandte Psychologie und Musik, die in über 100 verschiedenen Bachelor- und Masterprogrammen sowie Weiterbildungen studieren. Die Angebote sind praxisorientiert, berufsbegleitend und wissenschaftlich fundiert. Aktuelle Problemstellungen aus dem Berufsalltag fliessen direkt in die Aus- und Weiterbildung ein und erfahrene Dozierende aus der Praxis verknüpfen sie mit aktuellem Wissen und Forschung. Als Hochschule für Berufstätige vernetzt sich die Fachhochschule mit den Arbeitgebenden der Studierenden und Branchen- und spezialisierten Fachorganisationen, um erfolgreich die Brücke zwischen angewandter Forschung und praxisorientierter Anwendung zu schlagen. Die Kalaidos Fachhochschule ist als einzige private Fachhochschule Mitglied der Schweizerischen Rektorenkonferenz swissuniversities.

DEPARTEMENTE

- Wirtschaft
- Recht
- Gesundheit
- Angewandte Psychologie
- Musik

www.kalaidos-fh.ch
info@kalaidos-fh.ch

Pädagogische Hochschulen

Die pädagogischen Hochschulen (PH) und ähnlich ausgerichtete Bildungsinstitutionen haben den Auftrag, qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer für alle Schulstufen auszubilden. PH fallen, mit Ausnahme der Eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB), in den Kompetenzbereich der Kantone. Neben Lehre, Forschung und Entwicklung werden an PH zudem Weiterbildungen und Zusatzausbildungen angeboten. Absolventinnen und Absolventen von PH erhalten ein Berufsdiplom, d.h. ein Lehrdiplom für die jeweilige Schulstufe oder ein Berufsdiplom im Bereich der Sonderpädagogik und je nach Schulstufe einen akademischen Titel (Bachelor, Master).

Die kantonalen oder kantonally anerkannten Lehrdiplome (Vorschulstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Maturitätsschulen) oder Berufsdiplome können von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) gesamtschweizerisch

anerkannt werden. Dies ist gleichbedeutend mit der Zulassung zur Ausübung des Berufs in der gesamten Schweiz. Heute verfügen alle Studiengänge der Vorschulstufe und Primarstufe über eine gesamtschweizerische Erst-Anerkennung durch die EDK. Diese Anerkennung garantiert die nationale und internationale Mobilität der Lehrpersonen. Auch die Diplome der EHB sind schweizweit anerkannt.

Zurzeit gibt es in der Schweiz 18 rechtlich selbstständige kantonale oder interkantonale PH und die EHB, die als pädagogische Hochschule akkreditiert ist.

- Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung EHB
- Pädagogische Hochschule Bern: www.phbern.ch
- Pädagogische Hochschule Wallis: www.hepvs.ch
- Pädagogische Hochschule Graubünden: www.phgr.ch
- Pädagogische Hochschule Freiburg: www.phfr.ch
- Pädagogische Hochschule Thurgau: www.phtg.ch
- Haute Ecole Pédagogique Vaud: www.hepl.ch
- Pädagogische Hochschule PH Luzern: www.phlu.ch
- Pädagogische Hochschule Zug: www.phzg.ch
- Pädagogische Hochschule Schwyz: www.phsz.ch
- Haute Ecole Pédagogique des cantons de Berne, du Jura et de Neuchâtel: www.hep-bejune.ch
- Pädagogische Hochschule Schaffhausen: www.phsh.ch
- Pädagogische Hochschule St. Gallen: www.phsg.ch
- Pädagogische Hochschule Zürich: www.phzh.ch
- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich: www.hfh.ch
- Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz: www.fhnw.ch/ph
- Dipartimento formazione e apprendimento già Alta Scuola Pedagogica della SUPSI: www.supsi.ch/dfa

Weiter sind das private pädagogische Hochschulinstitut (NMS) Bern, das Lehrpersonen für die Kindergarten- und Primarstufe ausbildet, sowie die private Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR) zu nennen. Beide Institutionen sind als Pädagogische Hochschulen institutionell akkreditiert; sie werden vom jeweiligen Standortkanton sowie interkantonally finanziell unterstützt.

Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung

Die Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung (EHB) ist seit 2022 als pädagogische Hochschule akkreditiert. Sie trägt durch Lehre und Forschung sowie Dienstleistungen zur Entwicklung der Berufspädagogik und der Berufsbildung in der Schweiz bei. Als Kompetenzzentrum für die duale Berufsbildung bietet die EHB Ausbildungen auf pädagogisch-didaktischem, methodologischem und systemischem Level für ein internationales Publikum an. Dies mit dem Ziel, das schweizerische Berufsbildungsmodell zu verbreiten und Kernelemente dieses Modells kulturell adaptiert in anderen Ländern einführen zu können. Abgerundet werden diese Angebote durch einen Beratungsservice für politische Entscheidungsträger, Bildungsinstitutionen und Unternehmen.

www.ehb.swiss



Universitäre Institute und Fachhochschul institute

Universitäre Institute und Fachhochschul institute bieten Lehre, Forschung und Dienstleistungen an, unterscheiden sich von den Universitäten bzw. Fachhochschulen aber durch einen engeren Fokus – entweder thematisch / disziplinär oder bezüglich der angebotenen Studienstufen.

Bei den universitären Instituten sind die FernUni Schweiz und das Institut de hautes études internationales et du développement besonders hervorzuheben, weil sie von Kantonen getragen und vom Bund finanziell unterstützt werden. Das Fachhochschul institute Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen ist vom Bund getragen.

- Die FernUni Schweiz mit Sitz in Brig bietet insbesondere Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Weiterbildungsprogramme im Fernstudium in den Fakultäten Recht, Wirtschaft, Mathematik und Informatik, Geschichte und Psychologie an. Das universitäre Institut zählt rund 2300 Studierende.
www.fernuni.ch
- Das Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID) hat seinen Sitz in Genf. Seine Schwerpunkte sind internationale Beziehungen, Entwicklungsfragen, globale Herausforderungen und Governance. Es bietet Masterstudiengänge, Doktoratsprogramme und Weiterbildungen in internationaler Geschichte und Politik, internationaler Wirtschaft, internationalem Recht, internationalen Beziehungen und Politikwissenschaften sowie Entwicklungsfragen an. Es zählt knapp 1000 Studierende.
www.graduateinstitute.ch
- Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) übernimmt eine bedeutende Rolle in der Erfüllung des Sport- und Bewegungsförderungsauftrags des Bundes. Sie bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsstudiengänge an sowie Aus- und Weiterbildungen in der höheren Berufsbildung für Trainerinnen und Trainer im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport. Die anwendungsorientierten Forschungstätigkeiten sowie die Dienstleistungen der EHSM beinhalten die Bereiche allgemeine Sport- und Bewegungsförderung, Bildung sowie Leistungssport. Das Fachhochschul institute ist mit der Berner Fachhochschule (BFH) assoziiert und zählt rund 250 Studierende.
www.ehsm.admin.ch

Alle nach Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) akkreditierten Hochschul institute, d.h. auch jene mit ausschliesslich privater Trägerschaft, sind auf der Website des Schweizerischen Akkreditierungsrates aufgeführt:
www.akkreditierungsrat.ch



Der Forschungs- und Innovationsplatz Schweiz

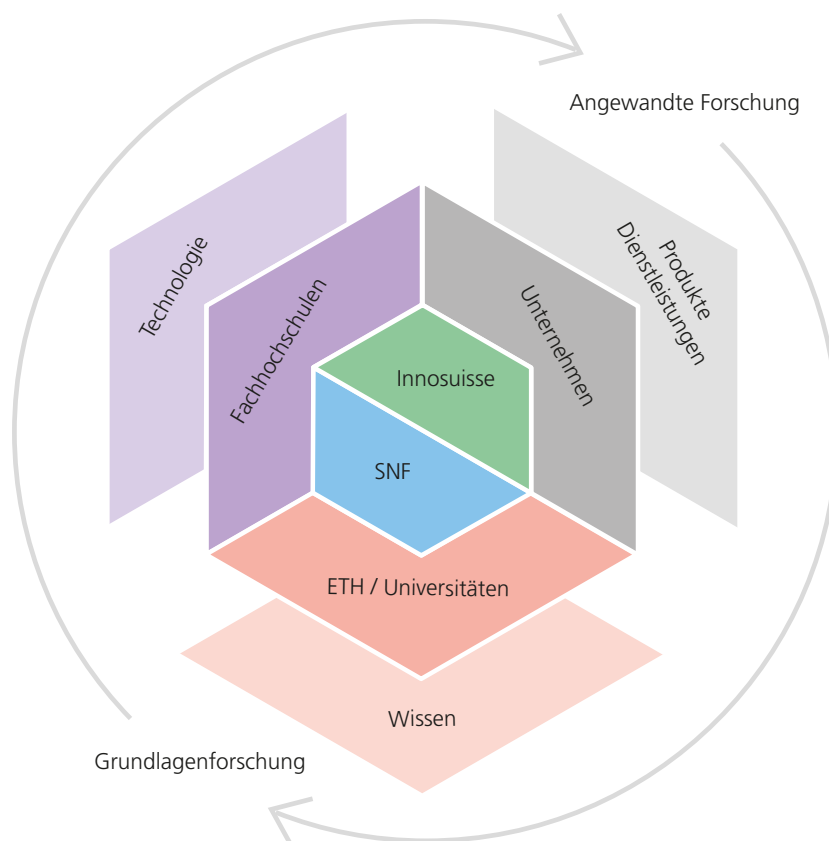
Die Schweiz ist im Forschungs- und Innovationsbereich sehr kompetitiv. Sie leistet mit Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) in der Höhe von knapp 3,4 Prozent ihres Bruttoinlandprodukts (Durchschnitt der OECD-Länder: 2,7 Prozent) aber auch entsprechende Investitionen dafür. Auch das passgenaue Zusammenspiel zwischen der Privatwirtschaft, die zwei Drittel aller F&E-Investitionen tätigt, und den öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen des ETH-Bereichs, der Universitäten und der Fachhochschulen trägt entscheidend zum Erfolg des Forschungs- und Innovationsplatzes Schweiz bei.

Die Aufgabenteilung unter den Hochschulen ist historisch gewachsen und politisch definiert: Die Grundlagenforschung findet im Wesentlichen im ETH-Bereich und an den Universitäten statt, währenddem angewandte Forschung und Entwicklung sowie die Umsetzung von Wissen in marktfähige Innovationen primär von den Fachhochschulen und insbesondere der Privatwirtschaft betrieben wird. Entsprechend sind auch die zwei zentralen Förderorgane des Bundes strukturiert: Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) fördert in erster Linie die Grundlagenforschung in allen Wissenschaftsdisziplinen, Innosuisse schlägt mit Innova-

tionsprojekten, Start-up-Förderung, Vernetzung, Ausbildung und Coaching gezielt die Brücke zwischen Wissenschaft und Markt. Das dritte Förderorgan des Bundes, die Akademien der Wissenschaften Schweiz, stärkt die Vernetzung der wissenschaftlichen Gemeinschaft und bildet das Scharnier zu Gesellschaft und Politik.

Grundprinzipien der öffentlichen Forschungs- und Innovationsförderung

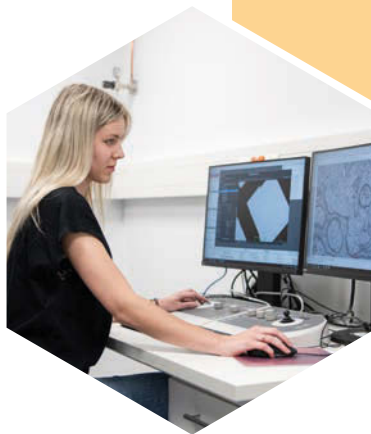
- Schlankes Fördersystem mit lediglich drei vom Bund finanzierten, komplementär wirkenden Förderorganen: Schweizerischer Nationalfonds, Innosuisse und Akademien der Wissenschaften Schweiz
- Die Förderorgane sind in ihrem Wirken autonom und vergeben ihre Mittel nach dem Wettbewerbsprinzip und anhand qualitativer Kriterien.
- Die Eigeninitiative der Forschenden und die Autonomie der Institutionen werden hoch gewichtet.
- Die Förderthemen entstehen bottom-up mit punktuellen top-down-Schwerpunktsetzungen durch den Bund.
- Internationale Mobilität und Offenheit werden begünstigt.







**Schweizerischer
Nationalfonds
zur Förderung der
wissenschaftlichen
Forschung**



**Innosuisse –
Schweizerische
Agentur für
Innovationsförderung**

**Akademien
der Wissenschaften
Schweiz**



Instrumente und Akteure der nationalen Forschungs- und Innovationsförderung

Schweizerischer Nationalfonds

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist die vom Bund finanzierte Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Schweiz. Um die Unabhängigkeit der Forschung sicherzustellen, ist der SNF als privatrechtliche Stiftung konzipiert. Zugang zur Förderung des SNF haben Forschende aus allen wissenschaftlichen Disziplinen. Der SNF verfügt über eine breite Palette an Förderinstrumenten, wobei gut die Hälfte der Mittel für die Projektförderung eingesetzt wird, bei der die Forschenden Thema und Rahmen ihrer Vorhaben frei bestimmen. Ein weiterer Schwerpunkt des SNF ist die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sein strategisches Ziel in der internationalen Zusammenarbeit besteht darin, die weltweite wissenschaftliche Kooperation und den Austausch zu unterstützen und zu optimieren.

Im Auftrag des Bundes führt der SNF die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) sowie die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) durch:

- Die NFS tragen zur besseren Strukturierung der schweizerischen Forschungslandschaft bei, indem sie Kompetenzzentren in wichtigen Bereichen etablieren.
- Die NFP zielen auf aktuelle und drängende Herausforderungen von nationaler Bedeutung. Sie sind problemlösungs- und damit anwendungsorientiert sowie disziplinübergreifend.

Innosuisse – Schweizerische Agentur für Innovationsförderung

Innosuisse, die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung, unterstützt wissenschaftsbasierte Innovationen im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft. Innosuisse ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit und eigenem Budget. Die Förderinstrumente von Innosuisse dienen der Stärkung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Praxis. Kernaufgabe von Innosuisse ist die Förderung von Innovationsprojekten. Diese steht allen wissenschaftlichen Disziplinen und potenziellen Geschäftsfeldern offen. Der Fokus liegt auf der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle. Die Innovationsprojekte werden in der Regel in Zusammenarbeit von Umsetzungspartnern aus der Wirtschaft mit Hochschulen oder Forschungsinstitutionen durchgeführt. Ein weiteres Förderinstrument ist die Flagship Initiative, im Rahmen derer Innosuisse spezifische, aber breit gefasste Themenfelder vorgibt. Internationale und grenzüberschreitende Kooperationsprojekte von Unternehmen unterstützt Innosuisse im Rahmen der zwischenstaatlichen Initiative Eureka, mittels europäischer Programme sowie durch bilaterale Abkommen mit Partnerländern. Diese internationale Projektförderung zielt auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Einbindung von Schweizer Unternehmen in globale Wertschöpfungsketten.



Ressortforschung des Bundes



Schweizerischer Innovationspark

Programm zur Förderung nationaler Aktivitäten in der Raumfahrt

Forschungs- einrichtungen von nationaler Bedeutung

Akademien der Wissenschaften Schweiz

Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind der Verbund der vier wissenschaftlichen Akademien: Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT), Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) und Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW). Zum Verbund gehören auch die zwei Kompetenzzentren TA-SWISS und Science et Cité – Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz sind das Förderorgan des Bundes für die Stärkung der Zusammenarbeit in und zwischen allen wissenschaftlichen Disziplinen und für die Verankerung der Wissenschaft in der Gesellschaft. Sie betreiben und fördern die Früherkennung gesellschaftlich relevanter Themen im Bereich Forschung und Innovation, engagieren sich für die Wahrnehmung der ethischen Verantwortung in Forschung und Lehre und gestalten den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses. Darüber hinaus engagieren sie sich in internationalen Fachorganisationen und setzen sich so für den Wissenschaftsstandort Schweiz ein.

Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung

Über dreissig vom Bund geförderte Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung generieren wissenschaftlichen Mehrwert in verschiedensten Fachbereichen und Disziplinen. Sie ergänzen die Forschungsaktivitäten und -infrastrukturen der Hochschulen und im ETH-Bereich. Öffentliche Gemeinwesen und Hochschulen sowie teilweise Private beteiligen sich an der Basisfinanzierung dieser Einrichtungen. Die Bundesunterstützung hat subsidiären Charakter und unterscheidet drei Institutionstypen: Forschungsinfrastrukturen, Forschungsinstitutionen und Technologiekompetenzzentren.

Ressortforschung des Bundes

Die Bundesverwaltung initiiert und unterstützt wissenschaftliche Forschung – die sogenannte Ressortforschung –, weil sie deren Resultate zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt. Die Ressortforschung umfasst verschiedenste Ausprägungen und kann von der Grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung bis hin zu marktnahen Entwicklungen wie beispielsweise im Bereich des Engineerings von Pilot- und Demonstrationsanlagen reichen.

Schweizerischer Innovationspark

Der Schweizerische Innovationspark ist eine von Bund und Kantonen, der Wissenschaft und der Privatwirtschaft betriebene Initiative von nationaler Bedeutung. Er fördert die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und stärkt so den Wissens- und Technologietransfer. Der Innovationspark trägt zur Attraktivität der Schweiz als wettbewerbsfähiger Standort für Forschung und Innovation bei. Derzeit umfasst der Schweizerische Innovationspark sechs Hauptstandorte.

Förderung nationaler Aktivitäten in der Raumfahrt

Die Schweiz ist Mitglied der Europäischen Weltraumorganisation ESA. Mit der Förderung nationaler Aktivitäten in der Raumfahrt unterstützt der Bund Schweizer Hochschulen und nichtkommerzielle Forschungsstätten, die mit der ESA in Verbindung stehen. Ziel ist es, diesen Institutionen eine gute Ausgangslage im Hinblick auf die Ausschreibung für europäische Programme zu verschaffen und einen Beitrag zur Betriebsphase von schweizerischen wissenschaftlichen Instrumenten bei Weltraummissionen zu leisten.



**EU-Rahmen-
programme für
Forschung und
Innovation**



**Internationale
Forschungs-
organisationen
und Forschungs-
infrastrukturen**

**Bilaterale Forschungs-
programme mit
Schwerpunktländern**



Instrumente und Akteure der internationalen Forschungs- und Innovationsförderung

EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation

Die Schweiz beteiligt sich seit 1987 in unterschiedlichen Formen an den EU-Rahmenprogrammen für Forschung und Innovation (RPFI). Forschende und Innovatoren in der Schweiz arbeiten in länderübergreifenden Projekten mit Forschenden aus Europa und der ganzen Welt zusammen. Dies bringt der Schweiz vielfältigen Nutzen. Von 2021 bis 2027 läuft das 9. RPFI mit dem Namen Horizon Europe. Es ist der Nachfolger von Horizon 2020 (2014–2020) und stellt das bisher ambitionierteste Rahmenprogramm in der Geschichte der EU und das weltweit grösste Forschungs- und Innovationsförderprogramm dar.

Internationale Forschungsorganisationen und Forschungsinfrastrukturen

Internationale Forschungsorganisationen bauen und betreiben die weltweit leistungsfähigsten Forschungsinfrastrukturen. Von ihnen gehen wichtige wissenschaftliche und technologische Impulse aus. Aus diesem Grund schliesst der Bund völkerrechtliche Verträge zur Beteiligung der Schweiz an internationalen Forschungsorganisationen ab und begünstigt so die Teilnahme der Schweizer Forschung an der internationalen Zusammenarbeit. Die Schweiz ist Mitglied in zehn internationalen Forschungsorganisationen, die in aller Regel weltweite Spitzenforschungsinfrastrukturen im jeweiligen Wissenschaftsbereich betreiben und damit einzigartige Experimente ermöglichen. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist das CERN, welches im Kanton Genf seinen Sitz hat, und seine weltklassige Teilchenphysikforschungs-

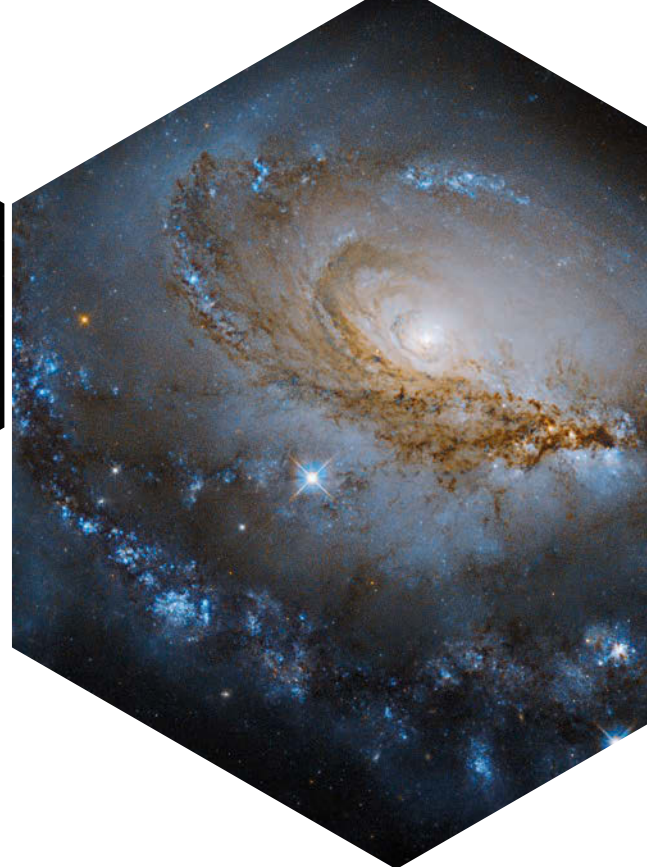
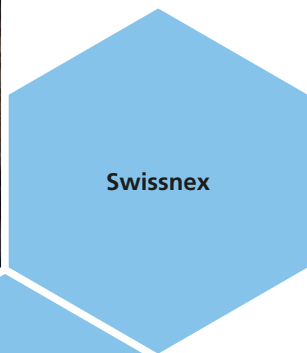
infrastrukturen auf der Grenze zwischen der Schweiz und Frankreich betreibt. Darüber hinaus ist die Schweiz Mitglied in sechs international koordinierten Forschungsinfrastruktur-Netzwerken mit Rechtsform ERIC und ist Beobachterin in vier weiteren ERICs. Diese Netzwerke koordinieren in ihrem Wissenschaftsbereich Forschungsaktivitäten, Dienstleistungen und Wissensaustausch.

Bilaterale Programme

Die bilateralen Programme stärken die Zusammenarbeit mit bestimmten Partnerländern im BFI-Bereich. Damit wird die Zusammenarbeit mit Regionen, die im Forschungs- und Innovationsbereich über ein hohes Potenzial verfügen bzw. von grosser Bedeutung sind, vertieft. Die bilateralen Programme bestehen aus zwei sich ergänzenden Instrumenten: Ausschreibungen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) sowie Leading-House-Pilotaktivitäten in verschiedenen Regionen. Im Leading-House-Modell sind ausgewählte Schweizer Hochschulen vom SBFI mandatiert, Kooperationsinstrumente für Anschubfinanzierungen und innovative Pilotprojekte zu errichten.

Mitgliedschaft in der europäischen Weltraumorganisation ESA

Schweizer Weltraumakteure aus Forschung und Industrie blicken auf eine erfolgreiche, über 60-jährige Geschichte zurück, sind global wettbewerbsfähig und leisten mit ihren teils einzigartigen Beiträgen eine wichtige Aufgabe zur Stärkung der internationalen Wohlfahrt und Sicherheit. Dabei setzen sie ihre Aktivitäten



hauptsächlich im Rahmen der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) um. Die Programme der ESA, deren Gründungsmitglied die Schweiz ist, umfassen neben der bemannten und unbemannten Erkundung und Erforschung des Sonnensystems und des Universums auch Forschung und Entwicklung in den Bereichen Weltraumtransport, Erdbeobachtung, Telekommunikation und Navigation.

Swissnex

Swissnex ist das weltweite Schweizer Netzwerk für Bildung, Forschung und Innovation. Es unterstützt seine Partner bei der internationalen Vernetzung und ihrem Engagement im globalen Austausch von Wissen, Ideen und Talenten. Die sechs Hauptstandorte von Swissnex befinden sich in den innovativsten Regionen der Welt. Gemeinsam mit den rund 20 Wissenschaftssektionen sowie Wissenschaftsrätinnen und -räten an Schweizer Botschaften stärken sie die Ausstrahlung der Schweiz als Innovations-Hotspot.



